

Suche nach Pilzen

Untenwegs mit einem
Pilzkenner

Wohnungsnot im Baselbiet

Baselbiet | Leerwohnungsbestand sinkt weiter

Im Baselbiet ist der Leerwohnungsbestand weiter gesunken und beträgt nur noch 0,4 Prozent. Im Bezirk Sissach ist die Situation noch prekärer, liegt doch der Bestand an leeren Wohnungen aktuell bei 0,1 Prozent.

Heiner Oberer

«Bei uns stehen viele Interessenten auf der Warteliste», sagt Stiftungsratspräsident Hans Buser von der Karl und Emma Sonntag-Buser-Stiftung in Sissach, einer gemischten Alterssiedlung mit einer Wohngenossenschaft für 12 junge Familien und 16 Alterswohnungen. Buser ist überzeugt: «Es braucht dringend günstigen Wohnraum für Familien mit niedrigen Einkommen»

Dass Handlungsbedarf besteht, bestätigen die Ende August von den statistischen Ämtern der beiden Basel in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband der Immobilienwirtschaft (SVIT) präsentierten Zahlen: Der Leerwohnungsbestand in den beiden Halbkantonen ist weiter gesunken. Er betrug im Baselbiet am 1. Juni 2011 nur noch 0,4 Prozent.

«Von Fachleuten wird ein solcher Wert mit Wohnungsnot bezeichnet, und für den Kanton bedeutet ein derart tiefer Leerwohnungsbestand Abwanderung und Steuerausfall», sagt Grünenlandrat Jürg Wiedemann, der zu diesem Thema mit einer Interpel-

lation an den Regierungsrat gelangte.

Ähnlich tönt es beim Mieterverband Baselland (MV). Für Mieter seien die Konsequenzen dieser minimalen Leerstandsquote klar: Es müsse mit steigenden Zinsen gerechnet werden, da der Vermieter aufgrund des viel zu knappen Angebots bei jedem Wohnungswechsel einen höheren Mietzins durchsetzen könne. So drehe sich die Mietpreisspirale weiterhin nach oben.

Anreize schaffen

«Eine Familie mit zwei Kindern und einem Einkommen von 4000 Franken ist auf einen tiefen Hauszins angewiesen», sagt Wiedemann. Die Regierung stehe in der Pflicht, Anreize für günstigen Wohnraum zu schaffen. «Das kann zum Beispiel die Förderung von Wohngenossenschaften sein», so Wiedemann weiter.

In seiner Interpellation an den Regierungsrat weist Wiedemann weiter darauf hin, dass laut «Statistischem Jahrbuch» der Kanton Baselland lediglich 3090 Genossenschaftswohnungen ausweise. Dies sei im Vergleich zu vielen anderen Kantonen im Verhältnis zur Bevölkerung wenig. Genossenschaften sowie weitere Träger des gemeinnützigen Wohnungsbaus seien bekanntlich in der Lage, Wohnraum 20 Prozent günstiger anzubieten, als dies auf dem freien Wohnungsmarkt möglich sei.

In seiner Antwort schreibt die Regierung, dass mit der Verord-

nung über die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus, die seit 1. Juni in Kraft ist, genau das als Zielsetzung verfolgt werde. Eine der Schwierigkeiten, mit denen die Organisationen des gemeinnützigen Wohnungsbaus zu kämpfen hätten, sei bezahlbaren Bauboden zu finden. Der Regierungsrat sei zudem der Auffassung, dass sich die öffentliche Hand in diesem Bereich erst engagieren sollte, wenn es als erwiesen gilt, dass der Wohnungsmarkt die Probleme nicht selbst lösen könne.

Festhalten am Bausparen

Genau diese Haltung kritisiert der MV. Kürzlich schrieb er in einer Medienmitteilung: Die Baselbieter Wohnpolitik sei stets und ausschliesslich Wohneigentumspolitik gewesen. Viel wichtiger als der Zugang zu zahlbarem Wohnraum bleibe für die Baselbieter Behörden das Festhalten am Bausparen, an möglichst tiefen Eigenmietwerten und möglichst hohen Steuerabzügen für Wohneigentümer. Eine solche Wohnpolitik führe früher oder später in eine finanzpolitische Sackgasse und könne auch nicht mit einem einseitigen Entlastungspaket gelöst werden.

Für Wiedemann ist klar: Gemäss Kantonsverfassung ist es Aufgabe des Kantons, den Wohnungsbau zu fördern. «Die tiefe Leerwohnungsquote zeigt, dass diesem Auftrag in der Vergangenheit zu wenig Beachtung geschenkt wurde.»



Bild Heiner Oberer

ir den Volley-
die 1.-Liga-
Auswärtsspiel
sau. Erst im
Oberbasele-
r verpflichtet,
iel Volleyball-
nter, liiert zu-
starnten Roll-
Die Geister-
en Saison hat
er jünger Spiel-
gend aus dem
iltsstimme.
Seite 9



Don
Bun
Org.
Die
Forc
unte
sofc
dafu
Sans
Solic
Pap

Au
na
Berl
Auf
im V
verb
gibt
Bev
stras
BLS
Frut
bis f
Reis
Brig
gesc
gibt

Rekl

